

Doppelhaus

[ˈdɔp|,haʊs]

Geprägt durch eine strenge Zonierung erstreckt sich der Körper doch so frei. Er will gleich sein. Doch ist er das? Gleichsein bedeutet Symmetrie und dies wiederum erfordert eine Spiegelung, eine Kopie. Also kann er gar nicht gleich sein, wie er am ersten Blick auch scheinen mag. So gleich, aber doch so ungleich. Die freie Form und der Raster stehen in Wechselwirkung, sie spielen miteinander.

Die beiden Körper schmiegen sich aneinander und versuchen ein Gespräch aufzubauen. Prägnante Elemente wie etwa die Stiege und der Kamin geben dem Raum form. Ein Gefühl von Dualität entsteht. So fern ist man sich. Jeder für sich in seinem geschützten Bereich. Doch wie lange noch. Allmählich macht sich die Verschmelzung von Dingen bemerkbar.

Ein Herantasten, ein erster Kontakt zueinander entsteht, allerdings noch schüchtern und zart. Eine Tür lässt sich erkennen. Sie will bestimmt geöffnet werden. Die Konstruktion beginnt leichter zu werden und löst sich schließlich in ihre Einzelteile auf. Alles verschwimmt, alles ist ein.

Wir sind eins geworden und verschmelzen.

